

**Regina Asendorf** (GRÜNE):

Aus Abwasser, das ohnehin vorhanden ist, also aus Wärme, die ohnehin vorhanden ist, wird Energie gewonnen. Das stand im Mittelpunkt der Diskussion. Wir hoffen, dass mit diesem Zusatz im Gesetz ein wichtiges Anliegen der Wasserverbände gelöst worden ist.

Ein weiterer Punkt, der während der Diskussion aufgekommen ist, betrifft die Anpassung des Wasserverbandsgesetzes an das neue Umsatzsteuerrecht. Inhaltlich ändert sich an der Arbeit der Verbände nichts, sondern die bestehende Praxis wird in das neue Recht übertragen, und es wird im Verhältnis zum Umsatzsteuerrecht klar aufgestellt. Damit wird für die Verbände Sicherheit geschaffen.

In den Anhörungen gab es mehr Diskussionsstoff, als wir nun im Gesetz wiederfinden. Die Gespräche werden daher selbstverständlich auch nach dem Beschluss weitergeführt.

Ich bedanke mich an dieser Stelle für die konstruktive Auseinandersetzung im Ausschuss und dafür, dass wir dort einen einstimmigen Beschluss fassen konnten. Allen Beteiligten war wichtig, dass das Wasserverbandsgesetz in den wichtigsten Punkten möglichst bald geändert und umgesetzt werden kann. Ich freue mich daher, dass wir über das Gesetz heute gemeinsam abstimmen können.

Vielen Dank.

(Beifall bei den GRÜNEN und Zustimmung von Sigrid Rakow [SPD])

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Vielen Dank. - Herr Minister Wenzel, bitte schön!

**Stefan Wenzel**, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich mache es ganz kurz. Ich möchte vor allen Dingen die Ausschussvorsitzende loben, die es geschafft hat, hierbei alle unterschiedlichen Interessen über einen längeren Zeitraum hinweg zusammenzuführen. Den Anlass hat ja der Landesrechnungshof gegeben, der mit seinen Anmerkungen auf bessere Kontrollrechte hingewirkt hat. Das ist hoffentlich gelungen. Ich gehe davon aus, dass das, was jetzt im Gesetz verankert wird, sein Ziel erreicht.

Zusätzlich ist eine Regelung gefunden worden, die den Verbänden im Bereich der Energieerzeugung mithilfe verbandsnotwendiger Anlagen hilft. Das freut mich außerordentlich. Die Wasserverbände

sind sehr wichtige Kooperationspartner in ganz vielen Bereichen, die uns u. a. bei der Entwässerung und beim Küstenschutz helfen. Von daher freue ich mich, dass es hier zu einer solchen weitgehend einvernehmlichen Lösung gekommen ist.

Vielen Dank.

(Beifall bei den GRÜNEN und Zustimmung bei der SPD)

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Vielen Dank. - Frau Rakow, damit kann man leben, nicht wahr?

(Jens Nacke [CDU]: So sind die Ammerländer!)

- Ach ja, auch das!

(Zuruf: Na, nicht alle!)

Wir sind am Ende der Beratung und kommen zur Einzelberatung. Ich rufe auf:

Artikel 1. - Hierzu liegen Änderungsempfehlungen des Ausschusses vor. Wer ihnen zustimmen möchte, den bitte ich um ein Handzeichen. - Gegenstimmen? - Das Erste war die Mehrheit.

Artikel 2. - Hierzu liegen Änderungsempfehlungen des Ausschusses vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer den Änderungsempfehlungen zustimmt, den bitte ich um ein Handzeichen. - Gegenstimmen? - Das Erste war die Mehrheit.

Gesetzesüberschrift. - Unverändert.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer dem Gesetzentwurf seine Zustimmung geben möchte, den bitte ich, sich jetzt von seinem Platz zu erheben. - Gegenstimmen? - Auch hierbei war das Erste die Mehrheit. Damit ist das Gesetz beschlossen.

Ich rufe auf den

Tagesordnungspunkt 12:

Abschließende Beratung:

**FIS-N (Fachinformationssystem Naturschutz) - Arten brauchen Daten** - Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 17/7024 - Beschlussempfehlung des Ausschusses für Umwelt, Energie und Klimaschutz - Drs. 17/7649

Der Ausschuss empfiehlt Ihnen, den Antrag unverändert anzunehmen.

Eine Berichterstattung ist nicht vorgesehen.

Wir kommen zur Beratung. Bis jetzt liegt nur die Wortmeldung von Dr. Gero Hocker vor. Sie haben das Wort, Herr Dr. Hocker. Bitte schön!

**Dr. Gero Hocker (FDP):**

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bin einigermaßen erstaunt, dass ich jetzt als Erster hier vorne stehe, weil dieser Antrag nun wirklich nicht von uns stammt. Wenn also jemand noch vor mir reden möchte, können wir das gerne korrigieren. Ich beginne aber erst einmal mit meinen Ausführungen.

Sie möchten also eine Datenbank einführen, zu der jeder, der in der Lage ist, ein Smartphone zu bedienen und sich eine App herunterzuladen, automatisch Meldungen über die Sichtung bestimmter Arten in bestimmten Regionen Niedersachsens abgeben kann, die dann automatisch eingepflegt werden.

Ich habe wirklich große Sympathie dafür, das Ehrenamt wertzuschätzen, das Ehrenamt mit einzubinden und das ehrenamtliche Engagement zu nutzen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Aber ein System, bei dem quasi jeder in der Lage ist, ohne irgendeine Prüfung vorher absolviert haben zu müssen oder irgendeine Sachkunde oder Ähnliches nachgewiesen haben zu müssen - vielleicht auch aus ganz anderen Motivationen als dem Artenschutz heraus -, Arten zu „sichten“ und ungeprüft zu melden, die sich an diesen Orten vielleicht noch nie aufgehalten haben, empfinde ich als höchst fragwürdig.

Zugegeben: Es ist am aussichtsreichsten, wenn man bestimmte irrsinnige zusätzliche Windkraftanlagen verhindern möchte, z. B. in Landkreisen wie Aurich, Wittmund, Cuxhaven, Stade oder anderswo, dass man mit dem Argument des Artenschutzes kommt und diesen hervorhebt. Dann ist es gar nicht mal von Nachteil, wenn man vielleicht auch Rotmilane „nachweisen“ und in Datenbanken einpflegen kann, wodurch dann Windkraftstandorte nicht mehr realisiert werden können.

Meine Damen und Herren, ich kann mir auf der anderen Seite geradezu bildlich vorstellen, wie sich künftig sogenannte Naturschützer oder Aktivisten an Orten auf die Lauer legen, wo es sinnvolle Infrastrukturmaßnahmen geben soll, wo vielleicht ein Seniorenheim, eine Umgehungsstraße, ein Krankenhaus oder Ähnliches gebaut werden soll. Ich glaube, dass dem Missbrauch Vorschub geleistet

wird, wenn man eine solche App auf den Weg bringt und quasi jeder solche Sichtungen melden und automatisch in eine Datenbank einpflegen kann.

Das könnte aber auch dazu führen - vielleicht ein bisschen politischer gedacht, meine sehr verehrten Damen und Herren -, dass z. B. landwirtschaftliche Flächen unter einen besonderen Schutz gestellt werden, nur weil irgendjemand ungeprüft eine bestimmte Art in einer bestimmten Region vermeintlich gesehen und in diese Datenbank eingepflegt hat.

Es ist gut und richtig, dass in Deutschland bei Infrastrukturmaßnahmen die Beteiligung von Betroffenen so weit geht wie in fast keinem anderen Land auf dieser Welt. Aber ein Instrument zu schaffen, mit dem man dem Missbrauch Vorschub leistet, wäre falsch. Ein Instrument wie Ihr Fachinformationssystem Naturschutz - um auch den Präsidenten aufzuklären, was das Kürzel „FIS-N“ genau heißt -, das dem Missbrauch und der unnötigen Verzögerung von sinnvollen Projekten Tür und Tor öffnet, unterstützen wir aber nicht.

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der FDP)

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Vielen Dank, Herr Dr. Hocker, auch für diese Information. Wir haben das hier gebraucht, muss ich Ihnen ehrlich sagen.

(Dr. Gero Hocker [FDP]: Ich weiß!  
Das war für den Präsidenten!)

Nächster Redner ist Hans-Joachim Janßen für Bündnis 90/Die Grünen. Herr Janßen, Sie haben das Wort.

**Hans-Joachim Janßen (GRÜNE):**

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Grundlage angemessenen Handelns im Naturschutz ist die Kenntnis über das Vorkommen von Arten und Biotopen, die Populationsgröße und die Entwicklung der Bestände. Nur das, was man kennt, kann man auch schützen.

Zahlreiche ehrenamtliche Kartierer unterstützen den NLWKN bei der Datenerfassung. Dazu zählen die Tierarten-, Vogel- und Pflanzenerfassungsprogramme. Diese Erfassungsprogramme bilden die Grundlage von Artenverbreitungskarten, Flächenbewertungen und Roten Listen.

Parallel werden insbesondere die Natura-2000-Gebiete professionell durch Planungsbüros erfasst. In den Naturschutzbehörden der Landkreise liegen durch kommunale Planungen und durch eigene Erfassungen weitere zusätzliche Daten vor.

Diese Daten müssen möglichst effizient zusammengeführt werden, damit sie wiederum den verschiedenen Planungsträgern zeitnah zur Verfügung gestellt werden können und auch für interessierte Bürger abrufbar sind. Schließlich dienen die Daten natürlich der Weiterentwicklung der naturschutzfachlichen Programmatik, z. B. der Neufassung des Landschaftsprogramms.

Unter Schwarz-Gelb ist die IT-Verarbeitung schmerzlich vernachlässigt worden. Bislang haben ehrenamtliche Erfasser das Ganze immer noch in Papierform übermittelt. Im NLWKN wird es dann mühsam händisch eingegeben.

Herr Dr. Hocker, der einzige Unterschied ist, dass es jetzt noch mit der Hand eingegeben werden muss und die Eingabe zukünftig elektronisch erfolgt. Keine Untere Naturschutzbehörde, kein Landkreis wird die Daten ungeprüft übernehmen und auf dieser Basis ein Schutzgebiet ausweisen. Das können Sie sich doch selbst auch nicht vorstellen. So weit sind Sie doch auch kommunalpolitisch verankert.

(Ulf Thiele [CDU]: Ich kann mir das vorstellen!)

Meine Damen und Herren, um eine effiziente Datenverarbeitung zu ermöglichen, haben wir im letzten Haushalt für die Jahre 2017 und 2018 zusätzliche Mittel von jeweils 250 000 Euro pro Jahr bereitgestellt. Damit wollen wir die technische Umsetzung absichern.

Mit dem heute zu beschließenden Antrag wollen wir das bereits begonnene Handeln der Landesregierung unterstützen und deutlich machen, dass dieser Koalition ein effizientes Datenmanagement im Naturschutz wichtig ist als Grundlage für einen Naturschutz, der diesen Namen auch verdient.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Vorgängerregierung aus CDU und FDP hat alles getan, um den Naturschutz zu schwächen. Wir dagegen wollen den Naturschutz als wichtige Säule der Umweltpolitik und der Sicherung unserer natürlichen Ressourcen stärken, damit wir auch zukünftig in Niedersachsen unsere Vielfalt an Lebensräumen vom Harz bis zum Wattenmeer erhal-

ten und unseren heimischen Arten Lebensraum bieten können.

Vielen Dank.

(Beifall bei den GRÜNEN und Zustimmung bei der SPD)

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Vielen Dank. - Nächste Wortmeldung: Herr Axel Brammer. Bitte schön!

**Axel Brammer (SPD):**

Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag verfolgt das Ziel, das Datenmanagement im Bereich der Naturschutzverwaltungen zu optimieren. Dazu gehört, dass ein Datenaustausch zwischen allen Beteiligten in dem erforderlichen Rahmen stattfinden kann. Da gibt es z. B. die ehrenamtlichen Erfassungen, die für ein umfassendes Datensystem unerlässlich sind. An dieser Stelle sage ich noch einmal ein Dankeschön an alle unsere Naturschutzverbände mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfern, die dazu beitragen, dass diese Menge an Daten zur Verfügung steht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Die Naturschutzverbände machen das übrigens schon seit Jahren, Herr Dr. Hocker. Ich meine da ausdrücklich nicht PETA, sondern solche Verbände wie NABU und BUND.

(Zuruf von der CDU - Heiterkeit bei der CDU und bei der FDP)

Zu denen haben Sie - das wissen wir ja; ich merke es auch an Ihrem Lachen - ein sehr merkwürdiges Verhältnis.

(Dr. Gero Hocker [FDP]: Ich habe über die Kollegin gelacht!)

Diese Erfassungen führen sie übrigens nicht nur über Wasser durch, sondern auch unter Wasser. Hier ist ja auch schon einmal angeklungen, dass nur Angler unter Wasser Bescheid wissen.

(Dr. Gero Hocker [FDP]: Zum Beispiel?)

- Zum Beispiel Fadenmolch, Teichmolch usw. Gucken Sie einmal im Internet nach! Der Naturschutzbund hat viel dazu geschrieben.

(Dr. Gero Hocker [FDP]: Ich habe doch gar nicht vom NABU gesprochen! Was wollen Sie überhaupt? -

Gegenruf von Miriam Staudte [GRÜNE]: Aber letztes Mal!

- Alles gut!

Jedenfalls danken wir diesen Verbänden für die Mitarbeit in den vergangenen Jahren. Sie haben die Arbeit immer gut gemacht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Für eine unkomplizierte Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten brauchen wir zukünftig allerdings Systeme, die kompatibel sind. Derzeit ist das Datenmanagement bei den Fachbehörden sehr personalintensiv und aufwendig. Herr Janßen hat es gerade gesagt. Die Daten, die hereinkommen, müssen überprüft werden, noch einmal neu geschrieben werden usw. Einige Vorgänge müssen doppelt erledigt werden. Mit der Optimierung von FIS-N erreichen wir die Anforderungen an eine moderne Datenverarbeitung sowohl qualitativ als auch quantitativ.

Im Bereich der Datenerfassungssysteme ist einiges viele Jahre lang liegen geblieben. Wenn das der vorherigen Landesregierung etwas mehr am Herzen gelegen hätte, wären wir an dieser Stelle erheblich weiter.

Mit FIS-N besteht die Chance, den Ehrenamtlichen die notwendige Akzeptanz bezüglich ihrer nicht selbstverständlichen Leistungen entgegenzubringen. Bei der Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden wird es zu erheblichen Entlastungen kommen, obwohl die Effizienz dann auch noch gesteigert wird.

In Sachen Umsetzung der Schutzgebietsverordnungen für FFH- und Natura-2000-Gebiete wird einiges sehr viel einfacher. An dieser Stelle hätten wir auch schon vor zehn Jahren sein können. Da ist aber über zwei Wahlperioden nichts getan worden. Mit FIS-N sind wir beispielsweise endlich in der Lage, ein neues Landschaftsprogramm umzusetzen. Das bisherige Programm wird am 18. April dieses Jahres 28 Jahre alt. FIS-N erleichtert über die Vernetzung auch den Behörden vor Ort die Erstellung ihrer Landschafts- und Landschaftsrahmenpläne.

Natur unterliegt dem Wandel, ob natürlich bedingt oder durch den Menschen verursacht. Allerdings kommunizieren Pflanzen und Tiere nicht mit uns.

(Dr. Gero Hocker [FDP]: Was? Bei jeder Gelegenheit! - Ottmar von Holtz [GRÜNE]: Lass' dich nicht irritieren! Rede einfach weiter!)

- Herr Dr. Hocker, Sie können sich zu Wort melden! Ich verstehe das nicht.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wenn Tiere in der Umwelt nicht mehr klarkommen - - -

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Herr Brammer, ich muss Sie kurz fragen: Möchten Sie eine Zwischenfrage von Herrn Dr. Hocker zulassen?

**Axel Brammer (SPD):**

Ja.

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Bitte schön!

**Dr. Gero Hocker (FDP):**

Herr Brammer, vielen Dank dafür, dass Sie die Zwischenfrage zulassen.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Sie eben erklärt haben, Tiere würden nicht mit Menschen kommunizieren, möchte ich Sie fragen, ob Sie zu einem Besuch bei mir zu Hause bereit wären, wo ich Ihnen die unmittelbare Kommunikation zwischen meinem Hund und mir gerne näherbringen würde.

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Bitte schön!

**Axel Brammer (SPD):**

Herr Präsident, läuft die Uhr weiter, wenn ich antworte?

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Nein.

**Axel Brammer (SPD):**

Doch!

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Sie können antworten. Sie können die Frage aber auch als gute Anregung nehmen.

**Axel Brammer (SPD):**

Alles gut. 20 Sekunden habe ich hier schon gezählt.

Herr Dr. Hocker, es gibt Hunde, es gibt Katzen, und es gibt Eichhörnchen. Können Sie mit einem Eichhörnchen reden?

(Miriam Staudte [GRÜNE]: Mit dem Hund kann man sich besser unterhalten als mit Herrn Hocker! Geh' doch hin!)

Ich sage Ihnen ganz klar: Wenn das Eichhörnchen sich in der Natur nicht mehr wohlfühlt, dann bleibt es einfach weg. Mit anderen Worten: Es stirbt aus.

(Dr. Gero Hocker [FDP]: Das Eichhörnchen?)

- Ich glaube, ich rede einfach weiter. Er kann das nicht verstehen.

Also: Tiere, die in unserer Natur nicht mehr klar kommen, bleiben einfach weg. Sie sterben aus.

Bei schädlichen Entwicklungen müssen wir vorher eingreifen. Das geht aber nur, wenn wir verlässliche Daten haben. Da sind andere Bundesländer schon weiter. Als Beispiel sei hier Nordrhein-Westfalen genannt. Wir haben beispielsweise verlässliche Daten zum Insektensterben.

Meine Damen und Herren, es war schön, im Fachausschuss zu hören, dass sich das Ministerium auf den Weg gemacht hat. Sicherlich haben die von uns zusätzlich im Haushalt eingebrachten Mittel dazu beigetragen, dass FIS-N jetzt Fahrt aufnimmt, nachdem es von 2003 bis 2012 zehn Jahre lang keinen Fortschritt, sondern, im Gegenteil, eher Rückschritte gegeben hat.

Die CDU-Fraktion ist der Meinung, wir würden mit diesem Antrag dem Handeln des Ministeriums hinterherlaufen. Auf der anderen Seite waren Sie an einer ergänzenden Unterrichtung in drei oder vier Monaten interessiert und wollten die Entscheidung dementsprechend noch einmal schieben. Da fehlt mir jetzt jede Logik. Deshalb werden wir heute über diesen Antrag entscheiden.

Danke.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

#### **Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Danke schön. - Die nächste Wortmeldung: Ingrid Klopp für die CDU-Fraktion.

Ich möchte kurz eine Zwischenbemerkung machen: Wir haben hier im vorderen Bereich eine Schlüsselkarte vom Hotel Concorde gefunden.

(Björn Försterling [FDP]: Das war eine Einladung! - Heiterkeit)

- Jetzt möchte ich aber schon wissen, wem sie gehört. Er kann sie sich hier abholen; dann kommt er in sein Zimmer.

(Jens Nacke [CDU]: Das ist der plumpeste Versuch, den ich je gehört habe!)

Frau Klopp, Sie haben das Wort. Bitte schön!

#### **Ingrid Klopp (CDU):**

Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir beraten heute abschließend über einen Antrag, der sich mit dem Fachinformationssystem Naturschutz beschäftigt. Das ist ein System, das alle vorliegenden Fachinformationen über das Vorkommen von Pflanzen und Tierarten sowie Biotoptypen in Niedersachsen digital vereint. Das ist ein System, das in Bayern und Sachsen schon erfolgreich angewandt wird. Dass die Öffentlichkeit über Naturschutz und Landschaftspflege umfassend unterrichtet wird, ist an sich eine gute Idee. Auch wir begrüßen alle Maßnahmen, die dem aktiven Schutz und dem Erhalt unserer Natur dienen.

(Beifall bei der CDU und Zustimmung bei den GRÜNEN)

Im Rahmen einer Anhörung im Umweltausschuss sind wir über die Zielsetzung des Fachinformationssystems unterrichtet worden. Dort hieß es vonseiten des Umweltministeriums, die derzeitigen Strukturen des Datenmanagements seien nicht mehr zeitgemäß, aufwendig und personalintensiv, eine Optimierung sei nötig.

Mittels der Optimierung des Systems sollen eine moderne Datenhaltung und -verarbeitung sowie eine bessere Qualität der Daten erzielt werden. Wie aber sieht das in der Praxis aus? - Laut MU wird die Erfassung von Daten mittels Ehrenamtlicher vorgenommen. Die Ehrenamtlichen werden laut MU meist aus den Naturschutzverbänden rekrutiert. Ich frage mich jedoch, welche Naturschutzverbände hier eingebunden werden. Handelt es sich um den NABU und den BUND, oder werden auch die Zehntausende von Anglern und Jägern in die Datenerfassung mit eingebunden? - Vermutlich nicht.

(Hans-Joachim Janßen [GRÜNE]: Die konnten sich bewerben!)

Man wird den Verdacht nicht los, Herr Janßen, dass Rot-Grün hier wieder einmal eine ideologische Politik auf Kosten Dritter macht.

(Zustimmung bei der CDU und bei der FDP - Zurufe von der CDU: Genau!)

Wie wird denn sichergestellt, dass Ehrenamtliche nicht fälschlicherweise ein Artenvorkommen einbringen, um eventuelle Bauvorhaben oder Ähnliches aus politischer Motivation heraus zu unterbinden?

Das Problem besteht darin, dass eine Plausibilitätsprüfung durch den NLWKN laut Aussage des MU nur am Schreibtisch stattfindet, nicht aber vor Ort. Wieso sollten wir als CDU-Fraktion einen Antrag unterstützen, in dem es um die Zusammenführung von Daten geht, die Ehrenamtliche einbringen, die aber nicht final vor Ort geprüft werden?

(Unruhe)

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Frau Klopp, eine Sekunde! Ich darf Sie unterbrechen. - Meine Damen und Herren, es ist jetzt wirklich sehr laut geworden, insbesondere auf der linken Seite. Es wäre ganz gut, wenn Sie die Besprechungen nach draußen verlegen würden. Ich könnte jetzt auch die Namen nennen. Dann stehen Sie im Protokoll und brauchen sich nicht mehr einzutragen. - Aber das lassen wir einmal!

(Heiterkeit und Beifall)

Frau Klopp, bitte schön!

**Ingrid Klopp (CDU):**

Es ging um die finale Prüfung vor Ort. Das haben sicherlich alle verstanden. Gerade in diesem konkreten Fall gilt: Vertrauen ist gut, aber Kontrolle ist besser! Ein solches System bringt der Öffentlichkeit nichts, wenn es nicht final überprüfbar ist. In anderen Bereichen setzt das Umweltministerium immer wieder auf Kontrolle. Warum in diesem Fall nicht?

Hinzu kommt: Die Koalitionsfraktionen formulieren in ihrem Antrag eine Reihe von Vorgaben, die am Ende zu einem unübersehbaren Mehraufwand führen. Wie viele neue Stellen werden dafür im NLWKN wieder nötig? - Klare Aussagen über die Kosten und weitere Fragen bleiben Sie, wie so oft, schuldig.

Auch ist bislang über die Anwenderfreundlichkeit der onlinebasierten Daten und den kontrollierten Zugang, um falschen Eingaben und möglichem Datenmissbrauch vorzubeugen, nichts bekannt.

Im Übrigen: Das MU ist bereits seit einiger Zeit voll im Thema und bereitet schon die Optimierung vor.

Dazu bedurfte es nicht dieses Antrags. Die Sinnhaftigkeit dieser parlamentarischen Initiative ist deshalb durchschaubar. Wir können dem Antrag mit diesen vielen ungeklärten Fragen nicht zustimmen.

Herzlichen Dank.

(Lebhafter Beifall bei der CDU und bei der FDP)

**Vizepräsident Karl-Heinz Klare:**

Vielen Dank, Frau Klopp. - Herr Kollege Brammer hat sich noch einmal zu Wort gemeldet. Sie haben 1:34 Minuten. Bitte schön!

**Axel Brammer (SPD):**

Vielen Dank. - Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Frau Klopp - das gilt auch für Herrn Dr. Hocker -, das, was Sie hier den Verbänden unterstellen, finde ich unhaltbar.

(Zustimmung bei der SPD - Dr. Gero Hocker [FDP]: Was habe ich denn den Verbänden unterstellt?)

- Sie haben vorhin genau so argumentiert wie eben Frau Klopp. Es wird doch wohl niemand glauben, dass der NABU oder der BUND falsche Angaben gegenüber Behörden macht, nur um irgendetwas zu verhindern. Dazu ist denen die Natur viel zu wichtig. Das ist unglaublich!

Außerdem läuft dieses System seit Jahren. Seit Jahren werden die Daten eingegeben. Sie müssen dann umgeschrieben werden,

(Hans-Joachim Janßen [GRÜNE]:  
Händisch seit den 70er-Jahren!)

und zwar händisch, um dann verwertet zu werden. Am Ende wird sich nichts ändern.

Das Einzige, was wir wollen, ist, dass das schneller geht, dass mehr Daten erfasst werden und dass sich junge Leute beim NABU, beim BUND und auch bei den Anglern, wenn sie Interesse haben, daran beteiligen. Das geht nämlich auch. Jeder Naturschutzverband, jede Naturschutzgruppe kann das machen. Sie brauchen sich nur anzumelden und können sich daran beteiligen. Wir wollen nur, dass es besser und schneller geht. Wir haben zu wenig Daten. Das ist über Jahre hinweg schlicht verschlafen worden.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)